

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 109 (1991)
Heft: 17

Artikel: Norwegen stellt aus
Autor: Marti, Dominic
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-85926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Pipervika Bucht, Oslo. Aker Brygge mit Rathaus im Hintergrund

Norwegen stellt aus

Zwei Architekturausstellungen öffnen zurzeit den Blick in die nordische Moderne. Architekten zeigen, dass die Moderne sinnvoll ist, wenn sie im Einklang steht mit dem Ort und dem menschlichen Dasein. Die nordische Moderne setzt sich besonders mit den lokalen Bedingungen auseinander, und oft gelingt dabei eine überzeugende Synthese.

Moderne Bauten versuchen den Genius loci zu interpretieren, ohne sich volkstümlicher Imitationen bedienen zu müssen. Einige Architekten der jüngeren Generation beschäftigen sich mit

der Aufgabe, die «organische Moderne» von Aalto weiterzuentwickeln. Dabei besinnen sie sich auf grundlegende Werte zurück: Orte zu schaffen, die sowohl neu wie alt sind. Die organische

VON DOMINIC MARTI,
MURI BEI BERN

Moderne zeigt sich in der Wahl eines freien Planes sowie einer natürlichen Offenheit der Form. Die Kraft der umgebenden Landschaft bestimmt das Bauwerk, den Plan ebenso wie die Form.

Die Ausstellung «Norsk Samtidsarkitektur» – Norwegische Gegenwartsarchitektur zeigt Bauten der jüngsten Vergangenheit der Jahre 1985–1990. Umfangreiches Material wurde von



Aker Brygge, Oslo. Ausschnitt



Aker Brygge ist eine Folge des Baubooms der 80er Jahre, gemessen an Umfang und Lage eines der grössten Bauvorhaben der jüngsten Vergangenheit Norwegens. Für Europa ist dies ein gutes Beispiel wie ein altes Hafenviertel erfolgreich wiederbelebt werden kann

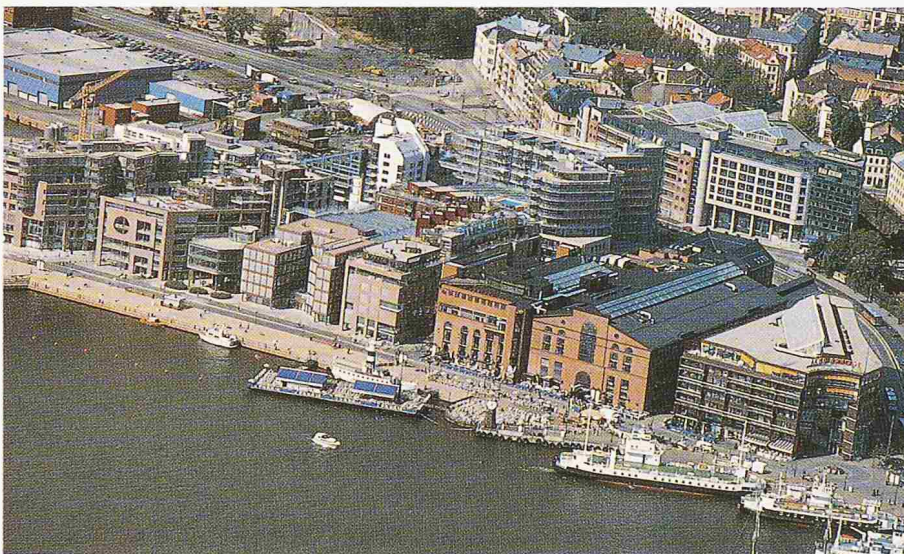
einer Jury ausgewählt. Nahezu 50 Beispiele zeigen das breite Spektrum der Bauaufgaben von Hotels, Büros, Kindergärten, Wohnsiedlungen bis hin zum Unterstand einer Bushaltestelle.

Berücksichtigt wurden sowohl Bauten der Privatwirtschaft als auch Staatsbauten der Öffentlichen Hand. Diese Ausstellung wurde vom Norwegischen Architekturmuseum in Oslo zusammengestellt im Auftrag des NAL Norske Arkitekters Landsforbund (Verband Norwegischer Architekten).

Bauen am Wasser

Ein thematischer Schwerpunkt gilt dem Bauen am Wasser, verständlich für eine Nation mit 35 600 km Küstenlinie. Pläne und Modelle zeugen von erfolgreichen Umbauten respektive Neubauten. Die Neugestaltung des Osloer Hafenviertels Aker Brygge mag als europäisches Beispiel gelten für viele Hafenstädte mit sanierungsbedürftigen Quartieren am Wasser.

Auch das projektierte Norwegen-Haus für die Weltausstellung in Sevilla wird dem Thema Wasser gewidmet sein. Weitere Themen der Ausstellung sind die Verbesserung der Wohnsituation durch Wohngenossenschaften, klimagerechtes und ökologisches Bauen. Rückblickend auf die achtziger Jahre zeigt sich, dass auch im hohen Norden das Glas als Baumaterial sich rasch verbreiten konnte. Das Bedürfnis nach Licht im Raum erzeugt eine Vielfalt von Glas in Wand und Dach.



Aker Brygge, Oslo, Niels Torp A/S, Kari Brodtkorp, Gromholt und Ottar Architekten. Die alten Werfthallen der Docks, 1974 stillgelegt, sind umgenutzt und ergänzt worden. Eine Stadtkernerweiterung mit ausgewogener Mischung von Aktivitäten und Nutzungen, attraktiv für Jung und Alt, Wohnungen, Läden, Büros, Restaurant, Kultur alles direkt am Wasser im Hofen von Oslo. Das Baumuster ist aus der bestehenden Stadtmorphologie abgeleitet, kompakte, kleine Baumassen, die das Modul des Stadtgrundrisses auf dieses Quartier übertragen. Als Erschliessungsaxe dient die Quaipromenade, dazu im Winkel verlaufen kleine parallele Gassen: Stadtqualität auch in der Wahl des Strassennetzes.

Bauen im Ausland

Von den Zentren der Kunst und Kultur in Europa aus gesehen lag Norwegen abseits und war provinziell. Um so mehr erstaunt das erfolgreiche Kräfte-messen mit dem Ausland: Für ihren Vorschlag einer Bibliothek in Alexandria erhielten die Architekten *Snøhetta, Oslo* den 1. Preis (Internationaler Wettbewerb), die Architekten *Platou, Lund & Slaatto* wurden zum Wettbewerb für das Weltbankgebäude in Washington eingeladen, das Büro von *Gudmundur Jonsson* in Oslo ist mit dem Entwurf und Bau des Kjarvall Museum



Stranden, Oslo 1990. Brodtkorp Architekten. Letzte Phase von Aker Brygge, Abschluss der Bucht von Oslo. Bautyp des Trockendocks: Sichtbackstein und schwarze Stahlsäulen, Assoziation mit maritimen Bauformen

in Reykjavik beauftragt. Gute Zeugnisse von norwegischer Bauqualität im Ausland sind ebenso der Hauptsitz von BA British Airways in London sowie der Hauptsitz der SAS Fluggesellschaft in Stockholm (*Niels Torp, Oslo*).

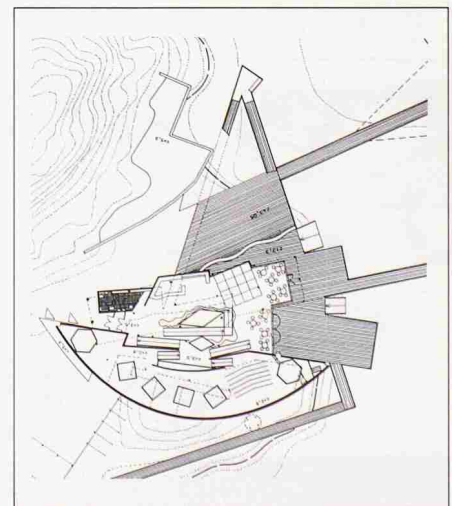
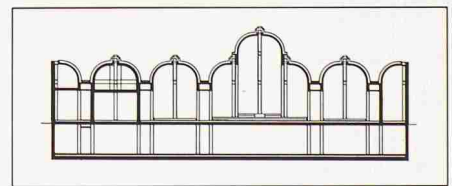
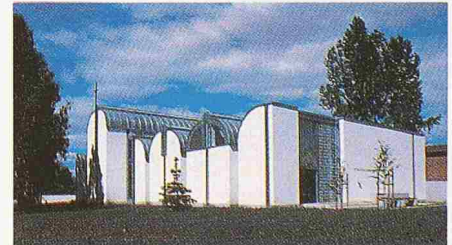
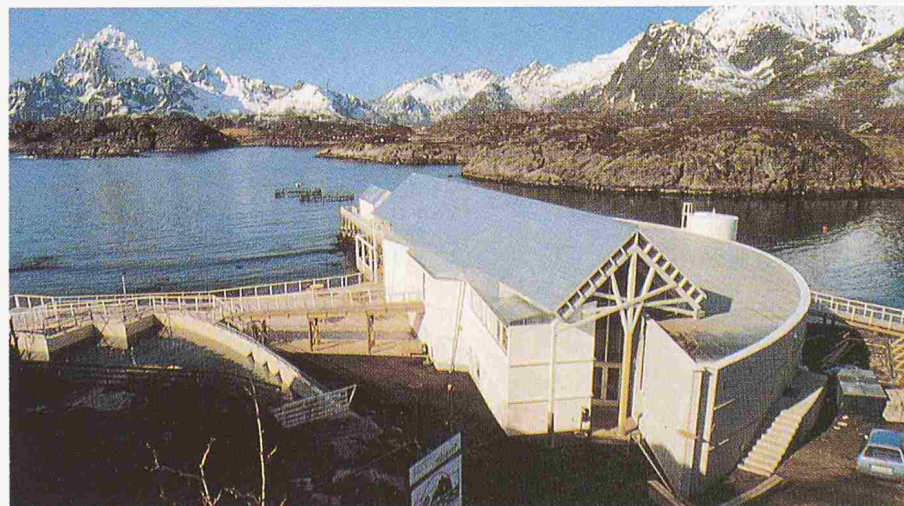
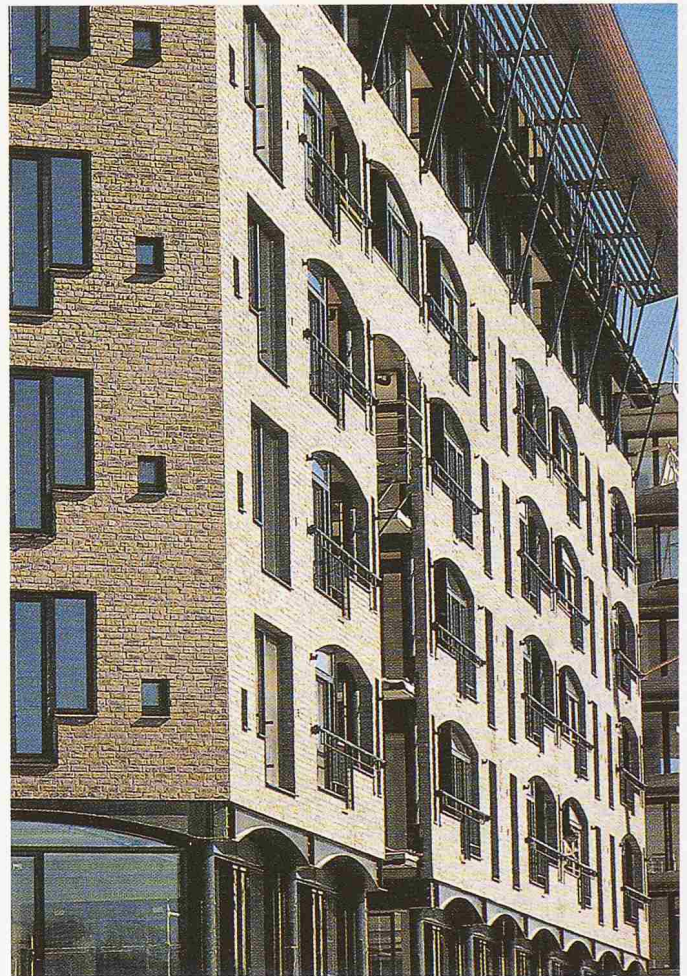
Zeit zum Nachdenken

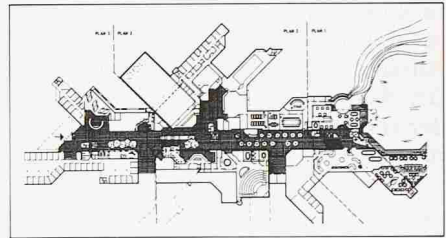
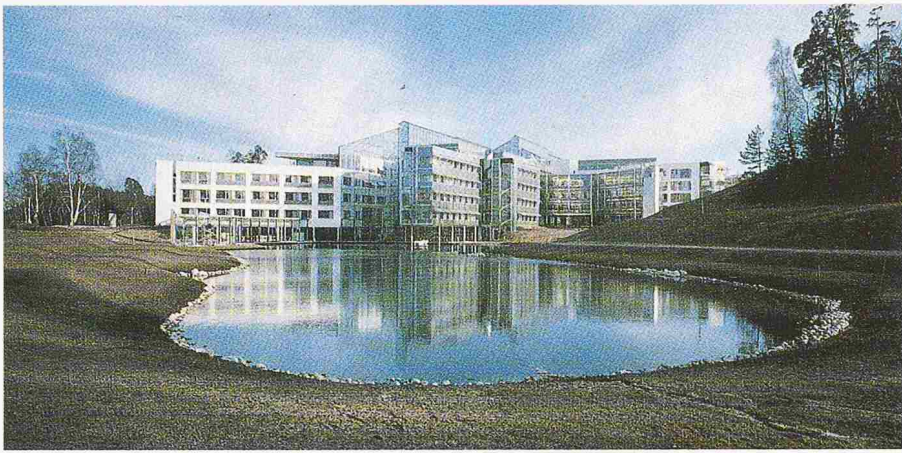
Begünstigt durch das Nordseeöl brachten die achtziger Jahre der Baubranche

Rechts: Stranden Oslo 1990, Brodtkorp Architekten. Letzte Phase von Aker Brygge, Fassadenausschnitt

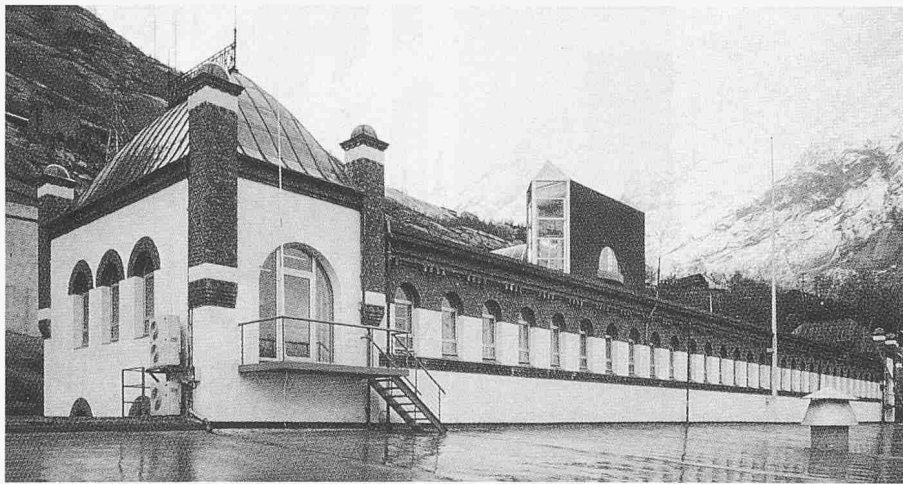
Unten: St. Magnus Kirche, Skedsmo, Lund&Slaatto Architekten 1988. Katholische Kirche für 40 Nationalitäten. Halbierete Zylinderschalen ermöglichen gezielten Lichteinfall. Hauptschiff, Seitenschiff und Apsis die drei traditionellen Elemente im Kirchenbau

Unten: Aquarium, Lofoten 1989, Bla strek Architekten. Komposition von Rundform + sich schneidenden Geraden. Aquarien für Nordseefische, Besucheraufenthalt, Kontakt zum Meer. Material: Holz, Glas, Wellblech inspiriert durch Kraft der Landschaft nördlich des Polarkreises



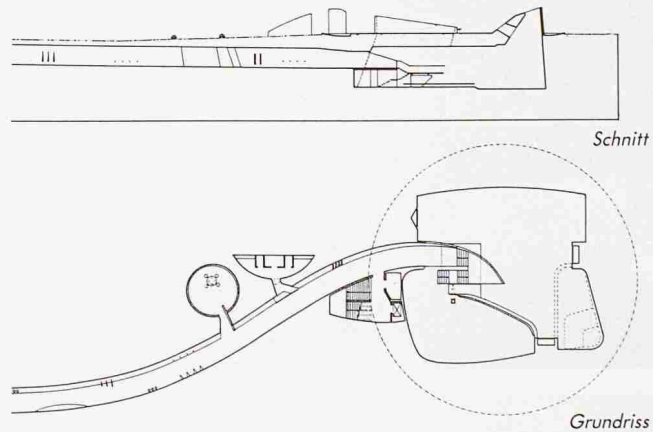
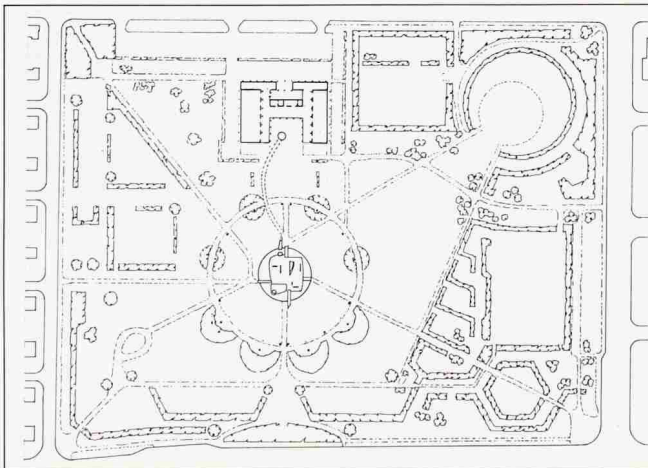


SAS Hauptsitz, Solna 1987, Niels Torp Architekten. Glasüberdeckte Innenstrasse als zentrale Axe. Lage der Büroräume analog Beziehung Haus an Strasse. Die Strasse als Begegnungsort der «Bewohner»



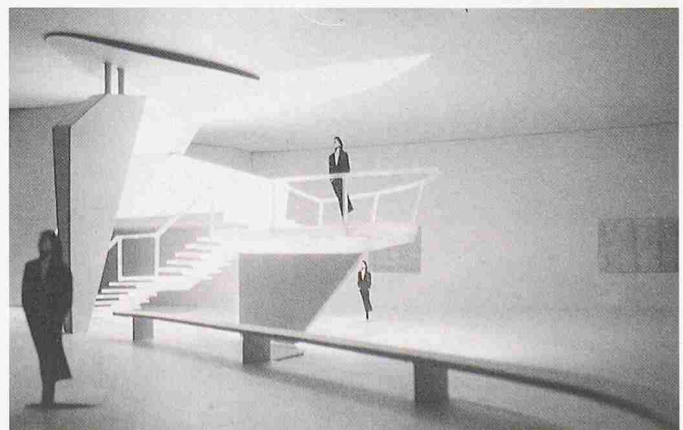
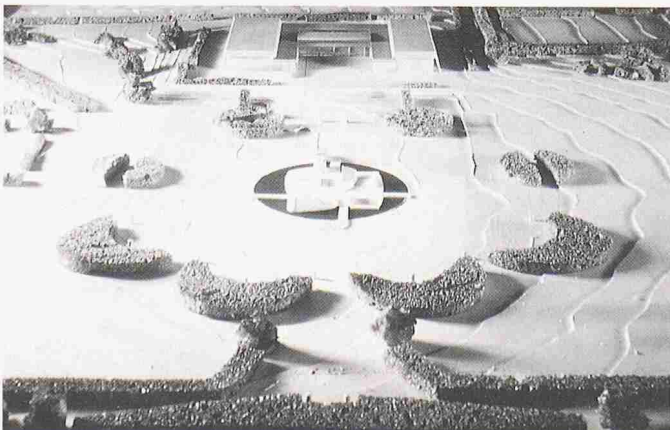
Kraftwerk Tyssedal, Geir Grung Architekten 1989. Umnutzung eines alten Kraftwerkes als Bürogebäude. Neues Treppenhaus und neuer Zugang über eine Brücke

Unten: Museum für J. Kjarval, Reykjavik (Projekt), Gudmundur Jonsson 1990. Unterirdische Museumsgalerie für einen berühmten isländischen Maler. Die leichte Krümmung der Wand führt den Besucher hinab in die Märchenwelt des Malers. Die Elemente, Licht und Wasser durchdringen den Raum von oben



Schnitt

Grundriss



eine Hochwetterlage bis zum Herbst 1987, dem Beinahe-Crash der New Yorker Börse. Ein Jahr später folgte eine Vollbremse in der norwegischen Ökonomie, die Bautätigkeit stand fast still, Architekten waren wieder arbeitslos.

Zwischen 1985–1987 war so viel wie kaum je zuvor gebaut worden, aber auch schnell und oberflächlich; die Bauschäden haben zugenommen. Hat man über die Verhältnisse gelebt? Wurde einseitig für Rendite im Büro- und Gewerbebau investiert, und sind sozial wichtige Bereiche vernachlässigt worden?

Die Ausstellung zur Gegenwartsarchitektur 1985–1990 gibt Zeit zum Nachdenken. Verschiedene Bereiche weisen heute ein Defizit auf. Nachholbedarf gibt es im Wohnungsbau, bei der Infrastruktur sowie für soziale Einrichtungen für alte Leute und Kinder. Als weitere dringende Massnahmen drängt sich ein stärkerer Schutz der Altbauten auf. Fazit der Ausstellung: die Baubranche wird in den neunziger Jahren wieder ausgelastet sein, jedoch mit neuen Aufgaben.

Eine Höhle aus Holz

Eine weitere Ausstellung ist dem Thema «Holzarchitektur in Norwegen» gewidmet. Als Wanderausstellung wird sie in diesem Frühling auch in der Schweiz zu sehen sein.

Auf rund 33 Tafeln wird die Entwicklung der Holzarchitektur vom Wikingerschiff und der Stabkirche bis zum modernen Holzbau dargestellt. Die Entwicklungsgeschichte macht deutlich, wie Holz während den Zeitepochen verschieden genutzt wurde, vom verspielten Rokoko bis zum strengen Empire, vom Funktionalismus bis zum Postmodernismus.

Sowohl in traditioneller wie moderner Architektur wird Holz meisterhaft verarbeitet. «Der Traum des nordischen Menschen ist eine blühende Höhle aus Holz (Reima Pietilä). Norwegische Lebensweise ist eng mit Holz verbunden. Die Norweger bauen ihre Wohnhäuser aus Holz, wandern mit Vorliebe in den Wäldern, machen Geräte, Fahrzeuge und Boote aus Holz, heizen ihre Häuser mit Holz, verarbeiten Holz zu Papier und Kleidung und sogar zu Brot, wenn sie die Not dazu zwingt.

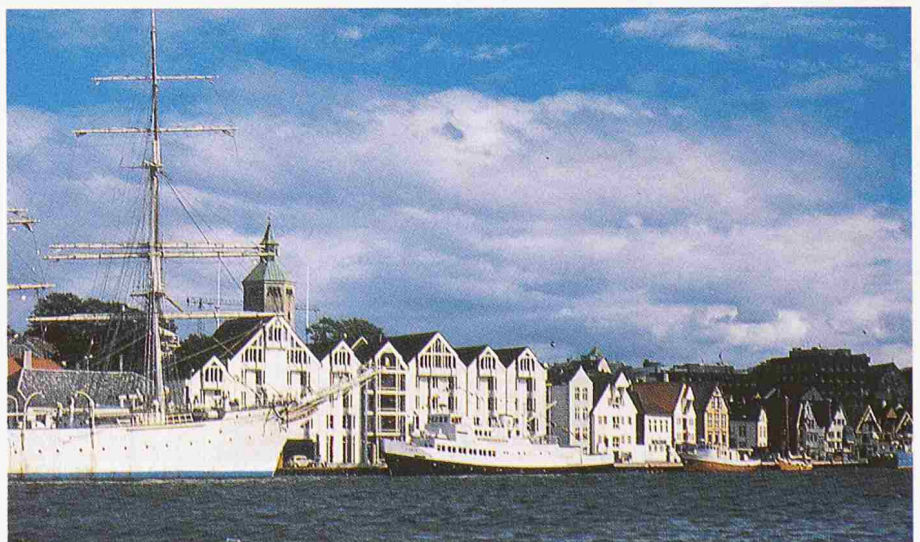
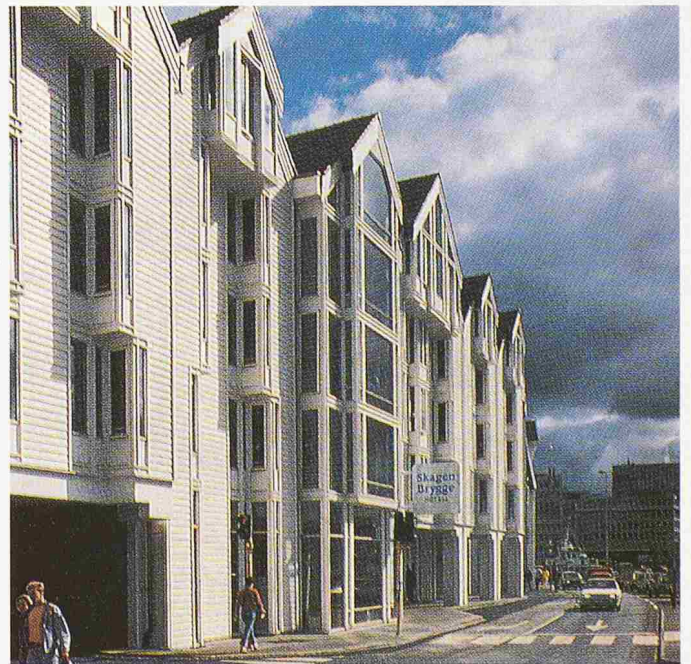
Ein Stück Ewigkeit

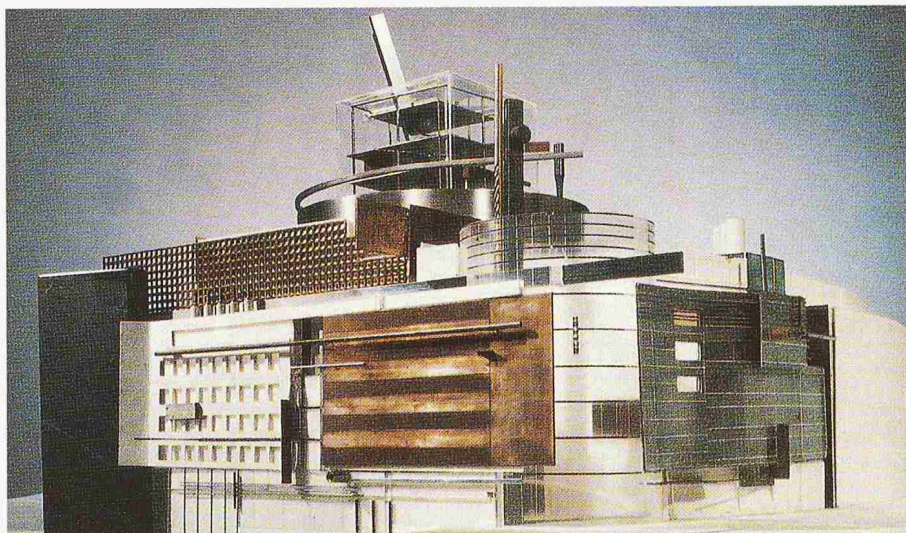
Kenntnis und Technik im Umgang mit Holz haben in Norwegen ein hochent-

SAS Hauptsitz, Solna 1987, Niels Torp Architekten. Innenaufnahme

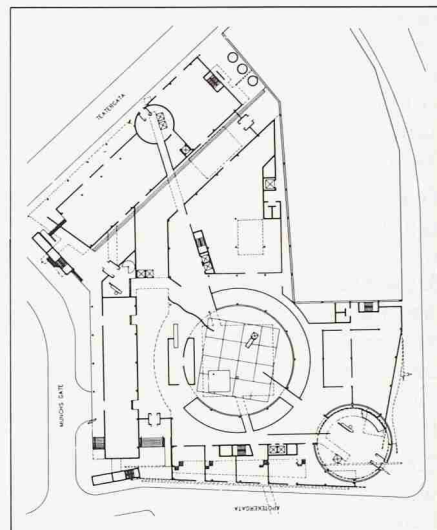


Skagen Brygge Hotel, Stavanger 1988, Lund&Slatto Architekten. Neubau in historischem Hafenviertel, Betonkonstruktion mit Holz verkleidet. Relief und Formsprache mit Rücksicht auf alte Bausubstanz des Hafenviertels

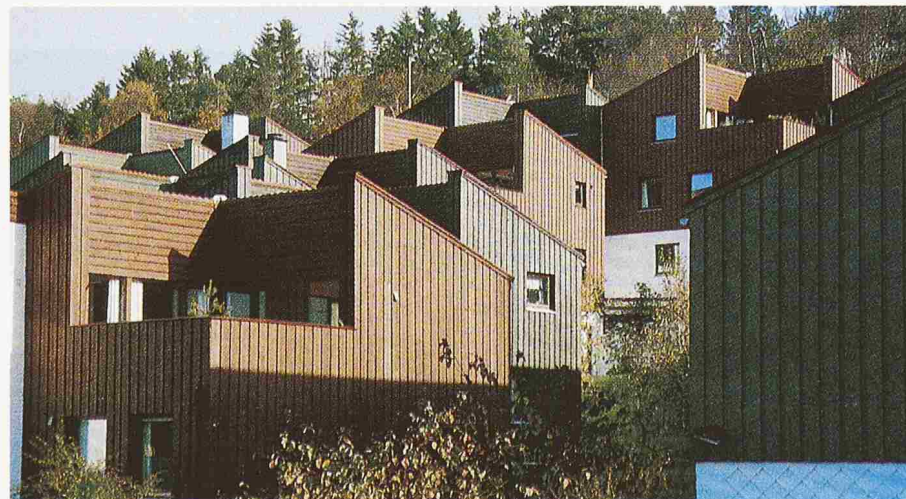




Schibsted Gruppen, Oslo 1988. Projekt Peter Pan mit Ellerbe Becket NY für ein Verlagshaus. Progressive Architecture Design Award 1989



Bengston House, Oslo 1976, Wenche Selmer. Ein zeitloser, moderner Bau, der die Tradition des Norwegischen Holzbaues in gegenwartsbezogener Weise fortführt



Siedlung Selegrend, Bergen 1977, Odd Lovsetund Nils Øvsthus. Eine moderne Siedlung in Holzbauweise, bei der die späteren Benützer bei der Planung einbezogen wurden

wickeltes Niveau erreicht. Holzbauweise erfreut sich sehr grosser Nachfrage, insbesondere für den Bau kleiner Wohnhäuser oder Sommerhäuser. In der Nachkriegszeit galten die Inneneinrichtungen der Häuser von *Molle Cappelen* als Beginn einer modernen Holzarchitektur. Die Architekten *Kjell Lund* und *Nils Slaatto* haben eine Reihe Holzhäuser gebaut, bei denen alte Kenntnisse und Technik mit modernen Produktionsmitteln realisiert wurden. Mit ganz unkonventionellen Formen für Holz hat auch *Sverre Fehn* grossen Anteil am hohen Stellenwert von Holz in der modernen Architektur.

Im Zeitalter des High-Tech und einer Vielfalt von vergänglichen Ismen erscheint Holz zeitlos, vergänglich und doch ein Stück Ewigkeit. Die nachfolgenden Worte betonen die Bedeutung von Holz und verblüffen durch ihren Verfasser, Ludwig Mies van der Rohe:

“Where can we find greater structural clarity than in the wooden buildings of old?”

Where else can we find such unity of material, construction and form?

What warmth and beauty they have!

They seem to be echoes of old songs.

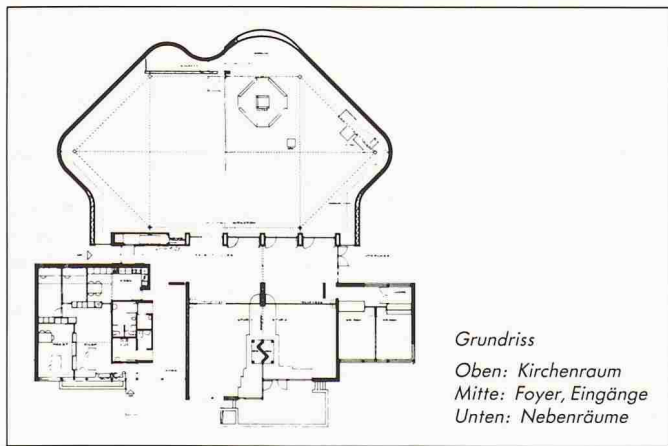
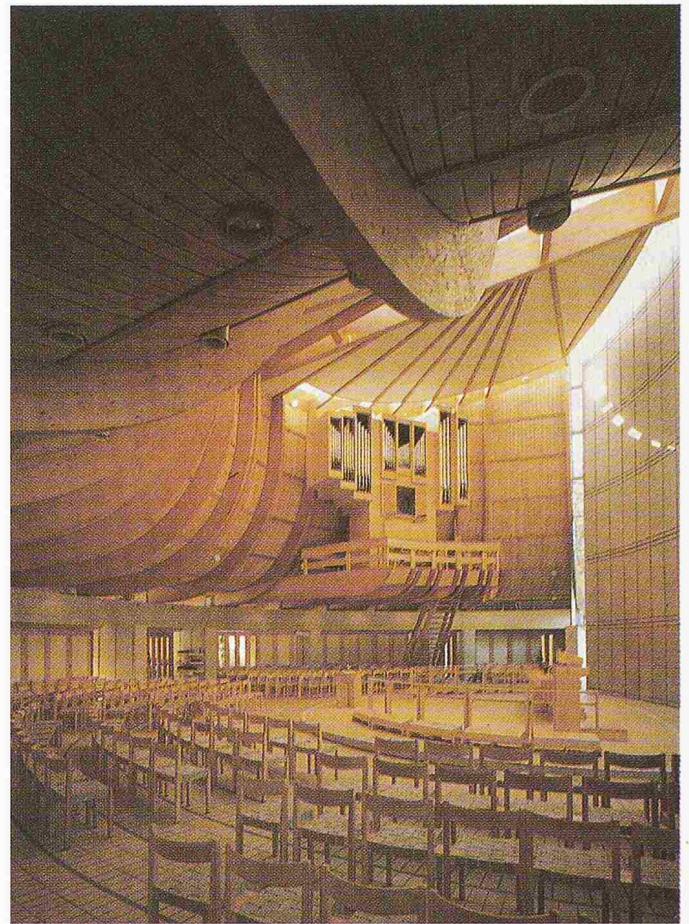
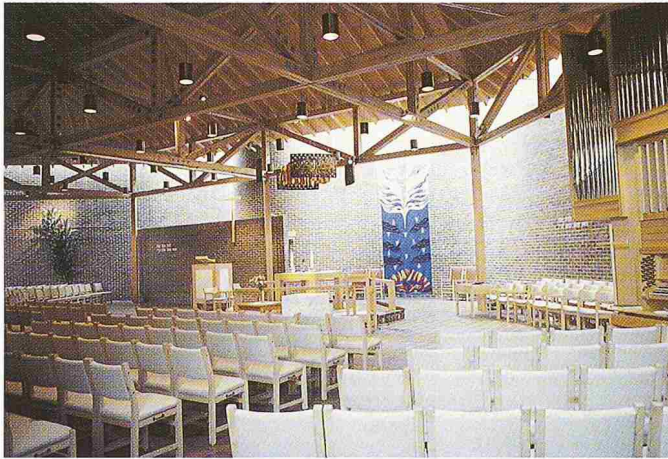
What better examples could there be for young architects?”

*

Besten Dank an *Elisabeth Seipp* vom Norwegischen Architekturmuseum sowie *Ulf Groenvold*, Redaktor von «Byggekunst», für zusätzliche Information und Bildmaterial.

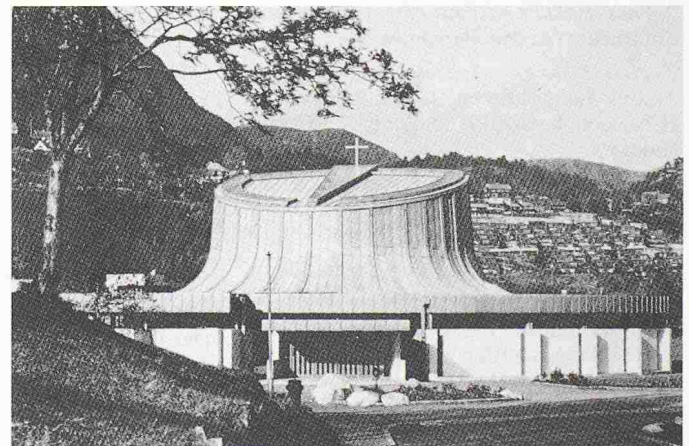
Adresse des Verfassers: *Dominic Marti*, dipl. Arch. ETH/SIA, Waldriedstr. 29, 3074 Muri bei Bern.

Die Ausstellung findet vom 26. April bis zum 16. Mai in der Gewerbeschule Biel, Wasenstrasse 5, statt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 6.30 bis 22 Uhr, Samstag/Sonntag von 8 bis 17 Uhr, 8./9. Mai geschlossen.



Grundriss
 Oben: Kirchenraum
 Mitte: Foyer, Eingänge
 Unten: Nebenräume

Hundvag Kirche, Stavanger 1982, Ingeborg&Knut Hoem. Glas in der Dachfläche zwischen tragender Holzkonstruktion und trennender Backsteinwand



Fyllingdalen, Kirche, Bergen 1976, Helge Hjertholm. Moderner Kirchenbau in Holz, verleimte Träger. Aussenansicht und Innenansicht